

Der Staatsmann.

Von der Laufbahn des Helden wollen wir zu der des Staatsmannes übergehen. Letzterer sucht seine Freude im Genuß seines Ehrgeizes, indem er das Geschick von Völkern in seinen Händen hat und Tausenden von ihm abhängigen Menschen Befehle ertheilt. Da aber hierzu große Geistesgaben und vielseitige Bildung erforderlich sind, so giebt es nur wenige, die sich zu einer solchen Stellung emporschwingen. Ist nun aber ein hervorragender Staatsmann ein Christ und sucht er als solcher sein Amt zur Ehre Gottes zu verwalten, so giebt es keine Stellung, in welcher er für das Wohl der Menschheit mehr Gutes stiften könnte. Aber ach, ein christlicher Staatsmann ist eine gar seltene Erscheinung. Hat man doch gesagt, daß in der Politik die Religion und Moral keine Stelle habe. Darum tritt auch das Trugbild des Lebens in keinem Kreise deutlicher zu Tage, als in diesem.

Der Cardinal Wolsey, der die höchste Stufe auf der Leiter des Ehrgeizes erstiegen, rief am Spätabend